

Chronik

Gedimin-Tagung vom 5.–6. September 1991 in Wilna

Das Institut für Geschichte Litauens der Akademie der Wissenschaften Litauens veranstaltete vom 5.–6. September 1991 eine internationale Tagung zum Thema „Litauen und seine Nachbarn zur Regierungszeit Gedimins (litauisch: Gediminas)“. Tagungsstätte war der Palast der Künstler in der Nähe von Universität und Kathedrale in Wilna (Vilnius). Bereits 1990 war der Versuch unternommen worden, westeuropäische Historiker zu einem Kongreß über die Schlacht bei Tannenberg 1410 nach Litauen einzuladen. Damals scheiterte jedoch das Vorhaben an der Weigerung der sowjetischen Behörden, Visa auszustellen; somit blieb die Tagung vom 13.–14. Juli 1990 eine interne litauische Veranstaltung. 1991 hat sich das politische Klima so verändert, daß Wissenschaftler aus Deutschland, Großbritannien, Kanada, Schweden, Polen und aus den neuen Republiken Rußland, Weißrußland und der Ukraine teilnehmen und mit den zahlreich anwesenden litauischen Kollegen Gedanken und Forschungsergebnisse austauschen konnten. Als wichtiges wissenschaftliches Ereignis zur 650-Jahrfeier anläßlich des Todes des litauischen Großfürsten Gedimin (1316–1341) und auch als Beweis für die Eigenständigkeit und Handlungsfreiheit der wiedererstandenen Republik Litauen (seit dem 11. März 1990) wurde die Tagung entsprechend in Fernsehen und Presse gewürdigt. Eine Beschäftigung mit den großen Epochen der eigenen Nation war unter der sowjetischen Diktatur nicht möglich gewesen.

Der von Dr. Alvydas Nikžentaitis hervorragend organisierte Kongreß wurde am 5. September mit einer Begrüßungsansprache des Institutsdirektors Prof. Dr. Vytautas Merkys eröffnet. Den wissenschaftlichen Rahmen der Tagung gab anschließend Prof. Dr. Edvardas Gudavičius (Wilna) mit seinem Vortrag „Konsolidierung der Staatsstruktur in Litauen zur Zeit Gedimins“. Es folgten Referate von Dr. Egidijus Banionis (Wilna): „Zusammenhänge zwischen den schriftlichen und mündlichen Traditionen in den Briefen von Gedimin“; Dr. Rasa Mažeika (Toronto): „Kontext der Politik von Papst Johannes XXII. hinsichtlich Litauens in den Briefen Gedimins“; Dr. Stephen Rowell (Cambridge): „Schwerter zum Verkauf? Gedimins Kriegsverträge mit den katholischen Ländern und den russischen Staaten 1326–1341“; Dr. Alvydas Nikžentaitis (Wilna): „Erfolge und Mißerfolge der Westpolitik Litauens in der Gedimin-Zeit“; Dr. Dmitrij Karev (Grodno): „Die russische Geschichtsschreibung des 19. Jhs. über die Formierung des Territoriums des Großfürstentums Litauen im 14. Jh.“; Dr. Feliks Šabul'do (Kiew): „Zur Frage der Ostpolitik des Großfürstentums Litauen während der Regierungszeit Gedimins“.

Die Vorträge wurden auf Litauisch, Russisch und Deutsch gehalten; in der Diskussion wurde gelegentlich auch auf Englisch zurückgegriffen. Dolmetscherinnen haben mit Simultanübersetzungen die Voraussetzungen für den Erfolg der Tagung geschaffen.

Der zweite Tag begann mit einem Referat von Dr. Bernhart Jähnig (Berlin) über „Die Deutschordensherrschaften in Preußen und Livland zur Zeit Gedimins“. Der anschließende Beitrag von Dr. Vera Matuzova und Dr. Jevgenija Nazarova (beide Moskau) trug den Titel „Stammlehnsleute in Preußen und Livland am Anfang des 14. Jhs. Entlehnung oder parallele Entwicklung?“. Es folgten Doz. Dr. Sven Ekdahl (Göteborg/Berlin): „Die skandinavischen Königreiche zur Zeit Gedimins“; Doz. Dr. Tadeusz Poklewski (Lodz): „Der Schutzwert des Burgwalls von Łęczycza bei dem Litauerangriff im Jahre 1294“; Albinas Kuncevičius (wie die folgenden Wilna): „Die Residenz der Großfürsten Litauens in der Niedrigen Burg von Wilna am Ende

des 13.–Anfang des 14. Jhs.“; Doz. Dr. Romas Batūra: „Gedimin und das Problem der historischen Tradition“; Dr. Antanas Tyla: „Bedeutung der Aufklärung der Herkunft Gedimins für die politische Lage in Osteuropa im 16. Jh.–Mitte des 17. Jhs.“; Giedrė Jankevičiūtė und Rūta Janonienė: „Ikonographie der Gedimin-Abbildung in der litauischen Kunst des 19.–20. Jhs.“.

Parallel mit dem Hauptkongreß tagte am 6. September eine Sektion „Gedimin, der Gründer der Stadt Wilna. Fragen zur Wilnaer Stadtgeschichte von der älteren Zeit bis zur Mitte des 16. Jhs.“. Den ersten Vortrag hielt Privatdoz. Dr. Klaus Militzer (Köln) zum Thema „Was wußte man in den deutschen Städten im Mittelalter über Litauen und Wilna?“ Es folgten Beiträge von Doz. Dr. Jūratė Kiaupienė (wie die folgenden Wilna): „Wilna im 16. Jh. – das europäische Transithandelszentrum“; Evaldas Gečias: „Wilna als politisches Zentrum Litauens bis zum Jahr 1323“; Dr. Aleksiejus Luchtanas: „Handwerks- und Handelszentren in Litauen zur Gedimin-Zeit“; Edmundas Rimša: „Symbolik der Stadtstempel von Wilna im 14.–16. Jh.“; Zigmantas Kiaupa: „Anfang der Selbstverwaltung in Wilna“; Vytautas Aleksiejūnas: „Der Münzhof von Wilna im 14.–17. Jh.“.

Das intensive Tagungsprogramm, das mit einem Empfang durch die Gastgeber in freundschaftlicher und aufgeschlossener Atmosphäre zu Ende ging, wurde durch Führungen durch Wilna aufgelockert. Im Anschluß daran hatten die ausländischen Teilnehmer Gelegenheit, vom 7.–10. September an Exkursionen mit einem Kleinbus nach Traken (Trakai), Memel (Klaipėda) und Königsberg teilzunehmen.

Berlin

Sven Ekdahl

II. Greifswalder Kolloquium zur pommerschen Geschichte

Am 13.–14. September 1991 veranstaltete das Historische Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald im Rahmen der ersten pommerschen Kulturtage sein II. Kolloquium zur pommerschen Geschichte unter dem Thema „Pommern und Europa“. Nach der Einführung durch den Direktor des Instituts, Doz. Dr. Horst Wernicke, sprachen Prof. Dr. Dr. h.c. Roderich Schmidt (Marburg) über den „Übergang Pommerns zu Brandenburg/Preußen“, Dr. Włodzimierz Stępiński (Stettin) über „Die polnische Geschichtsschreibung über Pommern – Ergebnisse und Forschungsprobleme“, Dr. Heide Bock (Berlin) über „Pommerns vergessene Tore zur Welt“, Dr. Ralf-Gunnar Werlich (Greifswald) über „Bogislaw IX. von Pommern-Stolp in den dynastischen Plänen der nordischen Reiche“, Prof. Dr. Józef Borzyszkowski (Danzig) zur Frage „Wer sind und wo wohnen die Kaschuben?“, Dr. Zygmunt Szultka (Posen) über „Die Reformation und ihre Bedeutung für die pommerschen Kaschuben bis zur ersten Hälfte des 17. Jhs.“, Doz. Dr. Hans Joachim Herrmann über „Pommern und das antike Rom“, Dr. Klaus Haese über „Pommersche Malerromantik in ihren überregionalen Bezügen“, Dr. Peter Kiehm über „Landesherrschaft in Vor- und Hinterpommern, ein Vergleich der Einheit“, Dr. Norbert Buske über den „Bericht eines Pfarrers aus dem Jahre 1821: Ein Wort über die steigende Not des Tagelöhners in Pommern“, Dr. Uwe Schröder (alle Greifswald) über „Pommern in der Weimarer Republik“ und Dr. Bogdan Frankiewicz (Stettin) über „Die oppositionelle Gesellschaft in der Nazizeit am Beispiel Pommerns. Ergebnisse und wichtige Forschungsprobleme“.

Wie die Referate des I. Kolloquiums, die inzwischen in einem Sammelband „Pommern: Geschichte, Kultur, Wissenschaft“ erschienen sind, sollen auch diese Vorträge veröffentlicht werden.

Greifswald

Ralf-Gunnar Werlich